

Julian Grigo
„Das wahre Potenzial können wir nur erahnen“

Kryptowährungen werden zum festen Bestandteil des Anlageangebots, sagt der Managing Director der Solarisbank.

Herr Grigo, wie beurteilen Sie die aktuelle Entwicklung am Kryptomarkt?
Kryptowährungen haben sich als Anlageklasse am Markt etabliert. Auf Finanzportalen, die Kurse von Aktienindizes, Forex und Rohstoffen abbilden, sind immer auch die Kurse von Bitcoin und Ether vertreten. Auch wenn sich der Bitcoin vorerst nicht, wie von einigen Experten erwartet, als Instrument zur Inflationsabsicherung etablieren konnte, ist er mittlerweile fester Bestandteil makroökonomischer Berichterstattung. Bitcoin und andere Kryptowährungen sind zudem eine komplett neue Technologie. Wir können heute noch nicht ansatzweise abschätzen, welche weiteren Anwendungsfälle künftig entstehen werden. Das wahre Potenzial können wir nur erahnen. Uber, Airbnb und Zoom wurden auch nicht im Geburtsjahr des Internets erfunden.

Wie groß ist das Interesse bei Ihren Kunden?
Das Interesse an Kryptowährungen bei den Partnern von Solaris ist nach wie vor sehr groß. Heute kann man sich als Bank noch vom Wettbewerb absetzen, wenn man den Handel mit oder das Verwalten von Kryptowährungen ermöglicht. Das treibt das Kundenwachstum und den eigenen Umsatz. Künftig wird Krypto ein Wachstumsfaktor sein.

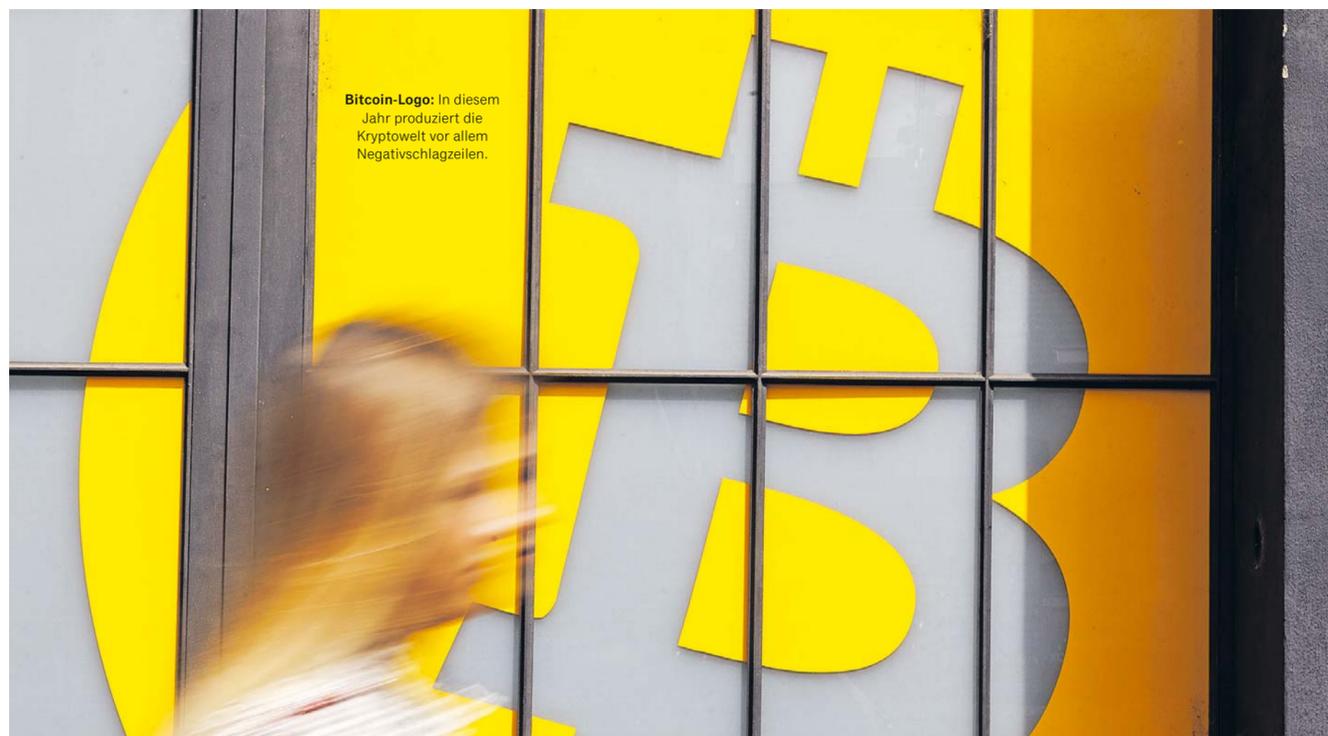


Julian Grigo: Eine komplett neue Technologie.

Gerade viele Fintechs haben das verstanden und integrieren den Kryptohandel in ihr Angebot. Heute ist Krypto noch ein Differenzierungsmerkmal, künftig wird es ein „Must-have“ für Fintechs sein. Der Druck auf bestehende Finanzdienstleister wird somit größer.

Welche Pläne hat Solaris für Produkte und Services am Kryptomarkt?
Solaris verfügt über die Lizenz zum Handel sowie über eine vorläufige Lizenz zur Verwahrung von Kryptowährungen. So können unsere Partner ihren Kunden den Handel mit Kryptowährungen anbieten. Die Sicherung von Kryptowerten wird ebenfalls von uns gewährleistet. Zudem werden wir weitere Produkte entwickeln und diese in nächster Zeit gemeinsam mit unseren Partnern auf den Markt bringen.

Die Fragen stellte Eli Hamacher.



Bitcoin-Logo: In diesem Jahr produziert die Kryptowelt vor allem Negativschlagzeilen.

Kryptowährungen

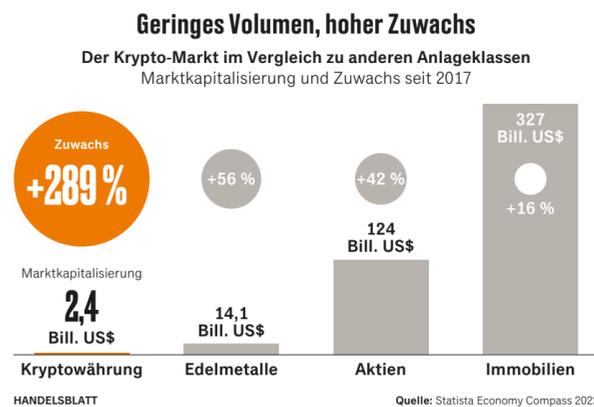
Kleine Banken, große Pläne

Ausgerechnet die Volks- und Raiffeisenbanken sind Vorreiter im Geschäft mit Kryptowährungen. Cleverer Schachzug oder unkalkulierbares Risiko?

Eli Hamacher Berlin

Von der Achterbahnfahrt der Kryptokurse lässt sich Andreas Streb nicht verrückt machen. Zu lange und zu intensiv haben er und seine Kollegen den Start ihres digitalen Angebots vorbereitet. „Wir sehen Anlagen in Bitcoin als langfristige Beimischung, deshalb hatte der aktuelle Kursrückgang keinen Einfluss auf unsere Strategie“, sagt der Banker. Streb arbeitet nicht etwa bei einer Kryptobörse in Frankfurt oder bei einer hippen Neobank in Berlin. Er ist stellvertretender Vorsitzender der Raiffeisenbank Bayern Mitte mit Hauptsitz in Ingolstadt.

Während viele Großbanken bei digitalen Geldanlagen eher zögerlich agieren, gehen einige Volksbanken, Sparkassen und kleinere Privatbanken das Thema mutig an. So können Strebs Kunden in einem Onlineshop, den die Raiffeisenbank gemeinsam mit einem Finanzdienstleister betreibt, Kryptowährungen kaufen, die anschließend in einer sogenannten Cold Wallet bei einem Partner verwahrt werden, da die Ingolstädter dafür keine Lizenz besitzen. Im Juli stellte die Genossenschaftsbank zudem in ihrer Hauptstelle einen Bitcoin-Automaten auf, an dem registrierte Kunden Euro-Scheine in



Bitcoin umtauschen können. Das Kryptogeld wird dann der Wallet zugeschrieben. „Für uns ist das auch ein strategisches Thema“, sagt Streb. „Wir wollen keinesfalls den Anschluss verpassen. Wir sehen die Gefahr, dass uns sonst ausländische Anbieter oder Fintechs den Rang ablaufen.“
Keine Anlageklasse spaltet und verunsichert aktuell so sehr wie Kryptowährungen. Investmentlegende

Warren Buffett würde alle Bitcoins der Welt nicht einmal für 25 Dollar kaufen wollen, wie er seine Fans wissen ließ. Star-Investorin Cathie Wood traut der ältesten und wichtigsten Kryptowährung hingegen trotz der jüngsten Kursverluste bis 2030 ein Kursziel von einer Million Dollar zu.
Das bisherige Rekordhoch lag im November 2021 bei knapp 69.000 Dollar. Seither produziert die Krypto-

welt vor allem Negativschlagzeilen: Kurseinbrüche, Hackerangriffe, im August schließlich die erste Pleite eines deutschen Krypto-Fintechs – das Berliner Finanz-Start-up Nuri scheiterte mit einer neuen Finanzierungsrunde, CEO Kristina Walcker-Mayer blieb nur der Gang zum Amtsgericht. Im Juli hatte der US-Kryptoverleiher Celsius Network zunächst Kundengelder eingefroren und dann Insolvenz angemeldet.

Doch davon lassen sich Streb und andere Banker aus der traditionellen Finanzbranche nicht verunsichern. Immer ganz vorn dabei: die Volks- und Raiffeisenbanken. Ende August gab die DZ Bank, das Zentralinstitut der rund 800 deutschen Kreditgenossenschaften, bekannt, eine eigene Kryptoverwahrlösung für das Geschäft mit institutionellen Kunden aufzubauen, die 2023 starten soll. „Wenn die Assetmanager der Union Investment in digitale Finanzinstrumente investieren wollen, dann stellen wir die Plattform zur Verwahrung und Abwicklung dafür selbst“, sagt Holger Meffert, Abteilungsleiter Wertpapiermanagement der DZ Bank. Das gelte auch für andere Unternehmen der Bankengruppe. Wenige Wochen zuvor hatten die Genossen angekündigt, Kryptoassets für Privatkunden handeln und verwahren zu wollen.

Streit im Sparkassenlager

Einige Player aus dem genossenschaftlichen Lager haben längst Fakten geschaffen. So bieten die Volksbanken Kurpfalz, Mittelhessen und Mittweida ihren Private-Banking-Kunden über die Börse Stuttgart schon heute die Möglichkeit, in Bitcoin und andere digitale Währungen zu investieren.
Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) hingegen warnt vor „unkalkulierbaren Risiken“, vor denen es die Kunden seiner rund 370 Institute zu schützen gelte. Sparkassen-Präsident Helmut Schleweis verglich Kryptowährungen Anfang des Jahres

gar mit einem Schneeballsystem. Nach einem erbitterten Richtungsstreit innerhalb der Organisation einigte man sich auf einen Kryptokompromiss: Eine Wallet für digitale Währungen soll eingeführt werden, kaufen können Sparkassenkunden Kryptowährungen wie Bitcoin und Ethereum darüber jedoch nicht. Es bleibt bei einer reinen Verwahrfunktion, um alle Anlagen bei einem Institut bündeln zu können.

Doch wie bei den Volksbanken sind auch im Sparkassenverbund einzelne Anbieter auf eigene Faust vorgeschritten, die Kreissparkasse Ostalb in Baden-Württemberg etwa. Sie leitet seit September 2021 interessierte Kunden an die BSDEX weiter, den Kryptohandelsplatz der Börse Stuttgart. Stationär verweist sie nur auf das Angebot, wenn ein Kunde explizit danach fragt. Aktuell gehe die Nachfrage leicht zurück, räumt Innovationsmanager Marius Sturm ein. „Dennoch beschäftigen wir uns intensiv mit neuen Geschäftsmodellen rund um die Blockchain-Technologie und mit den Potenzialen der Token-Ökonomie.“

Dass Tradition und Moderne keine Gegensätze sein müssen, beweist das 1674 gegründete Bankhaus Metzler. Im vergangenen Jahr hatte Deutschlands älteste familiengeführte Privatbank die erste von der Dekabank emittierte Kryptoanleihe erworben, die über eine Blockchain-basierte Wertpapierplattform ausgegeben wurde. Bei der Bilanzvorlage im Mai kündigte Kapitalmarktchef Mario Mattera an, in seinem Geschäftsfeld die Blockchain-Technologie zügig auszubauen. Auch andere Privatbanken wie Donner & Reuschel, von der Heydt sowie Hauck Aufhäuser Lampe haben Verwahr-

19

Millionen Bitcoin
im Wert von rund 380 Milliarden Dollar sind derzeit im Umlauf. Damit machen Bitcoin aktuell 31 Prozent des Kryptomarkts aus.
Quelle: Coinbase

lizenzen für digitale Kapitalanlagen beantragt oder erhalten.

Ebenfalls vorn mit dabei im Kryptogeschäft sind – wenig überraschend – Neobanken und andere technologieaffine Start-ups. Julian Grigo, Managing Director Digital Assets bei der Berliner Solarisbank, ist überzeugt, dass es für Fintechs von Vorteil ist, wenn sie ihren Kunden kein Kryptoangebot machen können (siehe Interview Seite 40). Uwe Paßmann, Head of Relationship Management beim digitalen Vermögensverwalter Scalable Capital, sieht in der neuen Anlageklasse ebenfalls Potenzial. „Auch wenn seit Mitte Mai eine volatile Zeit für digitale Währungen angebrochen ist, wird dies der wachsenden Beliebtheit keinen Abbruch tun.“

Bei Scalable Capital werden Kryptowährungen in Form von Wertpapieren in den bestehenden Depots der Kunden gehalten, der Handel findet über die Handelsplätze Xetra (Deutsche Börse) und Gettex (Börse München) während der regulären Handelszeiten statt.

“

Wir sehen die Gefahr, dass uns ausländische Anbieter oder Fintechs den Rang ablaufen.

Andreas Streb
Raiffeisenbank
Bayern Mitte

Die großen Geldhäuser halten sich beim Krypto-Engagement bisher auffallend zurück. Ulrich Stephan findet die hinter den Kryptowährungen stehende Blockchain-Technologie zwar faszinierend und sieht darin durchaus Chancen. Andererseits berge die hohe Volatilität von Bitcoin und Co. auch Risiken, so der Chefanlagestrategie Privatkundenbank Deutschland bei der Deutschen Bank. „Unter dem Strich vermögen die Kryptos heute keine Probleme zu lösen, die nicht über andere Wege geeigneter gelöst werden können.“ Außerdem merkt er an, dass aktuell praktisch alle wichtigen Notenbanken der Welt an digitalem Geld (Central Bank Digital Currency) arbeiten und sich die Hoheit über Währungen und Zahlungsverkehr langfristig kaum nehmen lassen würden.

Die Commerzbank verfolgt nach eigenen Angaben eine konzernweite Digital-Asset-Strategie und plant in

den kommenden Jahren auch eigene Angebote für ihre Kunden. Details nennt sie allerdings nicht. Auch die Quirin Privatbank denkt laut Anlagechef Stefan May aktuell darüber nach, ihren Kunden eine Vermögensverwaltung für Kryptowährungen anzubieten.

Geringe Marktkapitalisierung

Nachdem es eine ganze Weile so aussah, als ob zumindest der Bitcoin einen festen Platz in klug diversifizierten Depots finden könnte, sind nach den extremen Kursschwankungen der vergangenen Monate die Zweifel wieder gewachsen. Zudem ist der Kryptomarkt von echter Relevanz noch ein ganzes Stück entfernt. Laut Statista Digital Economy Compass lag die Marktkapitalisierung digitaler Anlagen 2021 bei 2,4 Billionen Dollar. Zum Vergleich: Bei Immobilien waren es 327 Billionen, bei Aktien 124 Billionen US-Dollar.

Anzeige

vr.de/mitglied

Jetzt Mitglied werden

Nadine Dammann, Herbert Dammann GmbH, Mitglied seit 2012

„Meine Bank gehört mir, damit sie international denkt, aber regional verwurzelt bleibt.“

Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

Jetzt QR-Code scannen und mehr erfahren

Wir sind Genossenschaftsbanken. Die Banken, die ihren Mitgliedern gehören.

Deshalb sind wir unseren Mitgliedern und ihren Unternehmenszielen besonders verpflichtet. Egal ob es um Entwicklungen vor Ort oder in anderen Ländern geht. Mit unserem Netzwerk starker Partner stehen wir Ihnen überall zur Seite, aber bleiben immer Teil unserer Region.

Volksbanken Raiffeisenbanken